

Es gilt das gesprochene Wort

Rede von Bürgermeister Dr. Heinrich Götz im Gemeinderat am 31.01.2017 anlässlich der Einbringung des Haushaltentwurfes 2017

Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im vergangenen Dezember wurde der Begriff "postfaktisch" von der Gesellschaft für deutsche Sprache zum Wort des Jahres 2016 gewählt und das - unter anderem - wie folgt begründet: "Die Jahreswortwahl richtet das Augenmerk auf einen tiefgreifenden politischen Wandel. Das Kunstwort postfaktisch verweist darauf, dass es heute zunehmend um Emotionen anstelle von Fakten geht. Immer größere Bevölkerungsschichten sind in ihrem Widerwillen gegen »die da oben« bereit, Tatsachen zu ignorieren und sogar offensichtliche Lügen zu akzeptieren. Nicht der Anspruch auf Wahrheit, sondern das Aussprechen der »gefühlten Wahrheit« führt zum Erfolg.¹"

Emotionen sind natürlich und natürlich wichtig. Emotionen machen uns als Menschen maßgeblich aus. Wir empfinden Trauer und Freude, Wut und Mitgefühl, Hass und Liebe. Emotionen sind für unsere soziale Kompetenz unabdingbar - für die objektive Beurteilung von Sachverhalten, das Treffen von Entscheidungen aber, können sie fatal sein, wenn Fakten darüber schlicht ausgeblendet, ja regelrecht ignoriert werden.

Kaum jemand wird im privaten Alltag ausschließlich emotionale Entscheidungen treffen, denn die Konsequenz dafür würde auf dem Fuße folgen. Genauso wenig dürfen wir seitens der Politik und Verwaltung uns ausschließlich von Emotionen leiten lassen, wenn es gilt, unsere Arbeit mit der gebotenen Verantwortung und Weitsicht zu leisten. Dabei würden uns die Konsequenzen unseres emotionalen Handelns sehr wahrscheinlich gar nicht persönlich, sondern vielmehr unsere Bürgerinnen und Bürger, die nachfolgenden Generationen treffen.

Springen wir also auf den postfaktischen Zug auf, damit wir uns in der gegenwärtigen Beliebtheit sonnen können? Oder machen wir alle unseren Job so, dass wir auch gegen Widerstände agieren, dafür aber zukunftsgerichtet nachhaltige Werte schaffen? Werden wir der Verantwortung unserer Ämter und Positionen gerecht, oder verraten wir, vielleicht sogar wider besseren Wissens, unsere Ethik und Moral gegen spontane Bauchpinselei?

¹ Pressemitteilung der GfDS vom 09. Dezember 2016

Es gilt das gesprochene Wort

Wenn wir uns die tatsächliche Entwicklung in Haigerloch ansehen, die harten Fakten also, dann wird zusehends deutlich, dass sich das langfristige und vernünftige Denken und Handeln sukzessive lohnt.

Unser Haushaltsplanentwurf im Verwaltungshaushalt steht insgesamt unter "normalen Vorzeichen". Wir haben noch immer kein prall gefülltes Stadtsäckel, dennoch konnte eine Zuführung zum Vermögenshaushalt erwirtschaftet werden, die deutlich über den Ausgaben der ordentlichen Schuldentilgung liegt. Entsprechend wurde der Vermögenshaushalt konsequent auf Grundlage der mittelfristigen Finanzplanung des Vorjahres fortgeschrieben.

Wir hatten und haben, im wahrsten Wortsinne, viele Baustellen, die Kosten verursachen. Sanierungen in Schulen und Kindergärten, das Parkdeck in der Oberstadtstraße, die Wasserleitungen und Abwasserkanäle sind nur einige Beispiele, deren Instandhaltungen, teils auch aufgrund gesetzlicher Vorgaben, keinerlei Aufschub zulassen. Die Sanierung der Mehrzweckhalle in Hart, die aufgrund des Votums des Gemeinderats mit deutlich höheren Kosten zu Buche schlägt, als die ursprüngliche Kostendeckelung es vorsah, ist entsprechend berücksichtigt.

All diese großen Sanierungsprojekte tragen mit dazu bei, dass der Anstieg der Verschuldung, wie er im Finanzplan der Vorjahre bereits ausgewiesen wurde, vorerst bestehen bleibt.

Die Alternative, einige Sanierungen vorerst auszusetzen, mag angesichts dessen zwar auf den ersten Blick noch immer verlockend erscheinen, würde das gesamte Procedere jedoch nachhaltig verteuern. Insbesondere die derzeitige Niedrigzinsphase macht daher eine zeitnahe Umsetzung - mittel- und langfristig - wirtschaftlich sinnvoll.

Das gegenwärtige Zinsniveau macht Investitionen generell und nicht zuletzt auch für Familien besonders attraktiv. Die Nachfrage nach Bauplätzen in Haigerloch nahm so immens zu, dass wir im Vergleich zur Finanzplanung aus Dezember 2016(?) mit den Baugebieten "Stieglesfeld" und den "Brunnenwiesen" die Erschließung von weiterem Bauland vorgesehen haben.

Haigerloch wächst - das liegt nicht nur an niedrigen Zinsen, sondern an der Lebensqualität, die unsere Stadt ausmacht. So entschieden sich beispielsweise im Jahr 2016 insgesamt 902 Bürgerinnen und Bürger für Haigerloch als ihr neues Zuhause.

Es gilt das gesprochene Wort

Weiterhin nimmt die Gewerbeansiedlung zunehmend Fahrt auf und es wird sich schon in Bälde zeigen, dass der eingeschlagene Weg, nicht um jeden Preis irgendwelches Gewerbe anzusiedeln, der absolut richtige war.

Die bisherigen Investitionen, Haigerloch zu einer zukunftsweisenden Stadt zu machen, ohne dabei weder das typische Gesicht zu verlieren, noch die Seele zu verkaufen, tragen also Früchte.

Haigerloch bietet mit seinem Angebot an Kindergärten, Schulen und Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche vor allem für Familien und Alleinerziehende, als auch Arbeitgeber auch einen Mehrwert, der beinahe einzigartig für eine Stadt unserer Größe und Struktur ist. Während andernorts noch über Vereinbarkeitsmodelle diskutiert und gestritten wird, wird bei uns eben diese Vereinbarkeit tatsächlich schon recht beeindruckend praktiziert.

Mittels Breitband sind wir technologisch mittlerweile ganz vorne mit dabei, wenn es darum geht, Haigerloch zu einem modernen Wirtschaftsstandort mit Potential zu machen.

Neben all dem darf die Lebensqualität natürlich nicht fehlen. Und die bietet unsere Stadt definitiv. Sport, Tradition und Kultur sorgen neben der uns umgebenden Natur für einen hohen Freizeitwert. In einer Vielzahl an aktiven Vereinen gelingt das Miteinander binnen kürzester Zeit und mit viel Spaß wie von selbst. Integration a la Haigerloch - darauf können und sollten wir vor allem stolz sein. Mit den neuen Vereinsförderrichtlinien, die in Kürze im Gemeinderat zur Abstimmung kommen werden, wollen wir dieses großartige Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger nicht nur anerkennen, sondern vor allem weiter fördern und unterstützen.

Die bereits erwähnte Betreuung von Kindern und Jugendlichen gilt es künftig noch weiter auszubauen, um damit auf die tatsächlichen Bedarfe von Eltern und Kindern zu reagieren. Eine Ganztagesbetreuung im Krippen- und Kleinkindbereich soll sicherstellen, dass auch jene Eltern, die arbeiten möchten oder vielleicht sogar müssen, dies tun können, während die Kinder qualifiziert betreut und liebevoll umsorgt werden. Die zuverlässige Betreuung erhöht zudem vor allem bei den Müttern maßgeblich die Chance auf den Wiedereinstieg in den Job, macht sie über ihre Kompetenzen hinaus deutlich flexibler und erleichtert dadurch das berufliche Vorankommen.

Mit der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen für Erzieherinnen - die hierfür entstehenden Kosten sind bereits in den im Haushaltsplan ausgewiesenen Personalkosten berücksichtigt - werden wir daher einen wertvollen Multiplikator für weitere neue

Es gilt das gesprochene Wort

Beschäftigungsverhältnisse generieren können.

Unsere Schulen sind vielleicht nicht die größten, zweifelsohne aber sehr großartig. In kleinen Klassenverbänden lernen vor allem unsere jüngeren Schülerinnen und Schüler in unmittelbarer Nähe des Elternhauses die Grundlagen für ihre weitere schulische Entwicklung. Dabei geht es ziemlich persönlich zu, wodurch nicht nur ein besonderes und besonders wertvolles Vertrauensverhältnis entsteht, sondern im Bedarfsfall eine gezielte Förderung unmittelbar möglich ist. Zugegeben: unsere Schulen in ihrer Größe und Anzahl sind wirtschaftlich betrachtet erheblicher Luxus. Aber für unsere Kinder und deren Rüstzeug für die Zukunft sollten wir uns diesen Luxus unbedingt auch künftig leisten. Wir müssen diese Schulen an ihren jetzigen Standorten erhalten und die notwendigen Investitionen, auch in die erforderlichen Sanierungen der teils alten Gebäude, tätigen.

Ebenso werden für den zweiten Bauabschnitt unseres Freibades, die Sanierung des Nichtschwimmer- und Schwimmbeckens mitsamt der Technik, Geldmittel benötigt. Diesen 2. Bauabschnitt dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, denn jedes Jahr aufs Neue ist die Wiedereröffnung unseres Freibades im Frühjahr ein Ritt auf der Rasierklinge. Bekommen wir die Beckenköpfe und Fliesen noch einmal für eine weitere Badesaison fit? Die Attraktivität unseres Freibades - und damit nicht zuletzt auch die Zahl seiner Besucher - liese sich mit einer Wellenrutsche, noch zusätzlich steigern. Unser Freibad ist ein wichtiger weicher Standortfaktor für Haigerloch.

Wir kommen nicht umhin, die vielen städtischen Liegenschaften auf den Prüfstand zu stellen. Welche benötigen wir tatsächlich, welche sind erhaltenswert und welche verschlingen einfach nur Geld, welches wir an anderer Stelle sinnvoller einsetzen könnten. Welche Sanierungen lohnen sich, welcher Unterhalt rentiert sich, wo ist der tatsächliche Mehrwert für unsere Stadt, für die Bürgerinnen und Bürger von Haigerloch, bei den einzelnen Objekten?

Wir müssen weg von der oftmals herrschenden Exklusivität, hin zum Gemeinwohl. Wir müssen Nutzungskonzepte für jedes städtische Gebäude erstellen, um dieses für mehr Interessenten zugänglich und nutzbar zu machen. Können wir uns städtische Vereinsräume leisten, die nur einmal die Woche belegt sind und trotzdem aus dem städtischen Haushalt voll unterhalten werden müssen?

Ein persönliches Herzensthema sind mir jedoch nicht nur Kinder und Familien, sondern vor allem auch die Senioren. Diejenigen, die viel Kraft und Energie in ihre Zukunft investiert haben, die nunmehr unsere Gegenwart ist. Zwar haben wir hier in Haigerloch ein schönes Altenheim, betreute Seniorenwohnungen und engagierte Altenwerke, welche

Es gilt das gesprochene Wort

monatlich ein abwechslungsreiches Programm anbieten, aber ich bin der festen Überzeugung, dass weitere Angebote den Alltag unserer Senioren noch abwechslungsreicher werden lassen könnten. Wie wäre es mit einem ortsteilübergreifenden Bürgercafe oder auch Bürgertreff, bei dem jung und alt sich begegnen und gemeinsam Zeit verbringen können?

Und auch in Sachen Mobilität gibt es noch einiges zu tun. Der ÖPNV in unserer Region beschränkt sich bislang ja überwiegend auf den Schulbusverkehr. Wer ohne eigenes Fahrzeug oder entsprechende Mitfahrgelegenheit ist, hat oftmals das Nachsehen. Ich rege daher einen Arbeitskreis mit interessierten Bürgern an, der sich in dieser Angelegenheit Gedanken machen mag und vor allem Tipps und Tricks aus dem Alltag parat hat. Wie könnte man dieses Dilemma unkompliziert lösen? Welche, vielleicht ganz pragmatischen Lösungsansätze, gibt es? Könnte es geben?

Pragmatismus ist es auch, der mich, wie schon im letzten Jahr, zur unechten Teilortswahl kommen lässt, die ich nach wie vor als Relikt der Vergangenheit empfinde. Ungeachtet der Wertschätzung für jeden einzelnen Gemeinderat und sein jeweiliges Engagement für seinen Ortsteil, halte ich eine kleinere Entscheidungsebene noch immer für deutlich effizienter und damit letztlich auch für wirtschaftlicher.

Wir müssen gemeinsam an einem Strang für die gesamte Stadt Haigerloch ziehen. Miteinander statt gegeneinander. Ein Ortsteil darf den anderen nicht ausspielen, sondern der Blick muss, im Interesse der gesamten Stadt und Ihrer Einwohner, auch mal über den eigenen Tellerrand hinausgehen. Die Kernstadt und alle Haigerlocher Ortsteile machen unsere Stadt und damit unsere Heimat aus. Wir müssen uns noch mehr trauen und zutrauen, wir müssen das vorhandene Potential Haigerlochs identifizieren, kumulieren und vor allem benennen. Wir müssen unsere real vorhandenen Stärken ausspielen und die noch vorhandenen Schwächen angehen. Denn alle dürfen und sollen es wissen:

Haigerloch ist großartig! Bei uns lässt es sich gut wohnen und arbeiten - und damit ganz hervorragend leben.

Herr Stadtkämmerer Müller wird Ihnen nun die Zahlen aus dem Haushaltsplanentwurf 2017 vorstellen. Für die gewissenhafte Aufstellung möchte ich mich bei Herrn Müller und dem ganzen Team der Stadtverwaltung ganz herzlich bedanken.